

**Anzeigenpreise:**  
Die 7-gepaltene Nonpareille 180 Mark.  
Kleinanzeigen die 4-gepaltene Nonpareille 100 Mark.  
Eingeführt im letzten Heft 760 Mark.  
für die Nonpareille; für das Ausland 50%  
Zuschlag; für die erste Seite werden keine  
Anzeigen angenommen. — Honorare werden  
nur nach vorläufiger Vereinbarung gezahlt  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden  
nicht aufbewahrt.

**Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.**

Bei Betrüblichkeit durch höhere Gewalt  
Arbeitsbelästigung oder Auspöndlung hat der  
Bezügler seinen Anspruch auf Nachlieferung der  
Reitung oder Nachzahlung des Bezugspreises.  
Eigene Vortretungen in:  
Alexandria, Bialystok, Chelno, Kalkisch, Kolo-  
kompanien, Lissa, Lublanc, Mysia,  
Gossumitz, Lomazow, Lutet, Biedawitz  
Bismarck-Holz, Biera n.s.

5. Jahrgang.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Trotz der Unerträglichkeit der ihm aufgebürdeten Lasten hatte das deutsche Volk bisher immer wieder eine Hoffnung aufgebracht. Hoffnung auf die Einsicht bei den Gegnern, die doch endlich erwachen müsse, Hoffnung auf das Weltge wissen, das nicht dulden werde, daß ein arbeitames und zu jeder erfüllbaren Leistungswilliges Volk sinnlos zu Tode gebracht wird. Hoffnung selbst auf irgend ein unbefimmtes Wunder. Nun aber sind die Schwingen jeglicher Hoffnung gelähmt. Vor uns steht ein Volk, das in seinen breitesten Schichten, auch in den international erfindenden, aufgeschört hat, von den Gegnern Milderkeit, Vernunft und Gerechtigkeit zu erwarten. Ein Volk, das nach allen Erregungen, in welche die zerstörerische Reparationspolitik der Alliierten es hegte und nach den vieljabrelangen Entbehrungen, die es erdulden mußte, zu müde ist, um den Glauben an das erlösende „Endlich“ weiter zu hegen.

Eine dumpfe Gleichgültigkeit, vergleichbar der verzweifeltsten Lustigkeit, halbiert gejagter Soldaten, die sich mitten im selbstigen Granatregen in ein offenes Erdbloch warfen, breitet sich aus. Komme, was will! Das ist die Stimmung der Millionen Gehalts- und Lohnempfänger, deren letzte Reserven längst verbraucht sind, deren Lebenshaltung im Laufe der Jahre immer tiefer gedrückt wurde und die nun, wenn es ihnen noch gut geht, mit einem Einkommen von 10 bis 15 000 Mark im Monat eine Familie ernähren, kleiden und mit dem Nötigsten versorgen sollen. Bei einem Dollarstand von 1500 und Inlandspreisen, die den Weltmarktpreis auf breiter Linie erreicht haben! Gibt es in anderen Kulturstaaten noch einen Angeheften und Arbeiter, einen Familienvater, der abseht entlohnt ist, mit zehn Dollar im Monat?

Denkt man draußen in der Welt, wenn man von der Blüthe der deutschen Industrie sprechen hört, die das deutsche Volk zur Erfüllung der Feinsforderungen ja befähigen müsse, daran, mit welchen Opfern diese Scheinblüthe der Industrie erkauft ist, nur damit durch ein Stillstehen der Räder, durch Arbeitslosigkeit u. s. w. nicht alles völlig zusammenbricht? Und soll dennoch alles, was die gewiß bis zum äußersten erfüllungsbereite Regierung, was trotz aller schiefen Darstellung auch die Industrie und Landwirtschaft tun, um Deutschland als lebendigen Wirtschaftskörper zu erhalten, vergeblich sein, weil die Rücksicht und der Kriegsgewinnlergeist bei den Gegnern stärker sind als die Frömmigkeit und Pflicht zur sachlichen Beobachtung und Beurteilung?

Die Besten im deutschen Volke, die immer wieder auch an Europa, an die Menschheit denken, zerreiben den Rest ihrer Kraft an dem eisernen Ring, den Haß, Unverstand und Verleumdung um uns geknüpft haben. Die Waffe ist bereits stumpf und denkt im zwangsläufigen bitteren Kennen um den höheren Lohn, der das kleiner werdende Stück Brot sichern soll, überhaupt nicht mehr an morgen und übermorgen. So weit haben die Feinde und die erbärmlich gleichgültigen Zuschauer in der Welt es gebracht, daß das deutsche Volk, das der Menschheit ein Wertgut des Geistes nach dem anderen erschloß, unfrei, unfroh und damit zum schließlichen Schanden der ganzen Kulturmenscheit allmählich unfähig zum Schaffen wird.

Was, naß in Deutschland heute geschieht: die trampschaften Bemühungen der Regierung, die Gegner durch immer neue Leistungen zu befriedigen; die zahllosen Versuche, darzustellen, wie unerlässlich es ist Deutschland eine Atempause zu gewähren, das Vorgehen der Gewerkschaften, die im Einvernehmen mit der Regierung dem Haufen Espeulanten, Wucherer und Schieber durch Verordnungen und Geleise Fesseln anlegt und durch vorbeugende Maßnahmen die wichtigsten Zweige der Volksernährung gesichert wissen wollen, — alles das entpringt schon lange nicht mehr dem zukunftsfrohen Willen zum Aufbau, zur Erneuerung, es ist Verzweiflungswerk, das den Zusammenbruch der zunächst in den Familien der Beamten, Angestellten, Arbeiter und kleinen Rentner furchtbare Lasten aufzupflanzen soll. Ob diese Versuche der verantwortungsvollen Kreise von Erfolg gekrönt sein werden, hängt aber nicht mehr von Deutschland selbst, sondern von seinen Feinden ab. Hält ihr Staccato an, geht es weiter wie von Genoa bis zu dem eben erfolglos gebliebenen Verhandlungen mit den Belgiern, reißt die Mark entwertung, Deutschland in einen noch tolleren Trubel, vermehrt man den Deutschen, neue Kraft zu sammeln, dann rückt der Tag mit erschütternder Gleichwindigkeit näher, so die Katastrophe unvermeidlich ist.

Noch hält das Verantwortungsgefühl der Führer und Weisblühenden in allen Schichten das

politische und wirtschaftliche Leben einiger-  
maßen in gerechter Bahn, noch wirken auch  
Erziehung und Gewöhnung in den Massen sich da-  
hin aus, den Ausweg aus Not und Elend durch  
gesteigerte Arbeit zu suchen, noch haben  
die Gewerkschaften und Parteien die Mehrheit  
hinter sich. Ein kleiner Schritt aber noch tiefer  
ins Hungerelend hinein, und es wird alles ver-  
gebens sein, was von deutscher Seite geschieht,  
um das eigene Volk und Europa vor dem Ver-  
gessen zu bewahren. Erkennt man draußen nicht in  
letzter Stunde die Gefahr, man wird es später  
reuen müssen. Dem deutschen Soldaten der Ar-  
beit geht es heute wie dem Soldaten von 1918,  
sie sind am Ende ihrer Kraft; an Müdigkeit,  
Ungleichgültigkeit und Ueberbrot kann sich die  
neue Revolution entzünden. Sanctionsdro-  
hungen werden nicht helfen.

Berlin, 19. September. (A. M.) Laut Pa-  
 riser Meldungen ist der frühere Präsident des  
 türkischen Parlaments, Achmed Riza, in So-  
 fia eingetroffen, um Verhandlungen zwis-  
 schen der Türkei und Bulgarien anzu-  
 bahnen. Dieser Umstand hat in Belgrad und Athen  
 große Beunruhigung hervorgeufen. Die  
 Regierungen in Athen, Bukarest und Belgrad ha-  
 ben unverzüglich gemeinsame Schritte bei der bul-  
 garischen Regierung unternommen, indem sie er-  
 klärten, daß sie in dem Verhalten Bulgarens eine  
 Bedrohung des politischen Gleich-  
 gewichts auf dem Balkan sehen, weshalb sie  
 die bulgarische Regierung vor irgend welchen mili-  
 tärischen Unternehmungen warnen.

Berlin, 20. September. (N. N.) Laut Informationen des „United Telegraph“ hat die Nachricht, daß Achmed Niza Bey in Sofia eingetroffen sei, um mit der bulgarischen Regierung über die Einleitung militärischer Aktionen zu verhandeln, in Paris Beunruhigung hervorgerufen. Diese Nachricht hat sich indes bisher nicht bestätigt. Im Pariser Außenministerium ist erklärt worden, daß eine Annäherung zwischen der Türkei und Bulgarien eine Aenderung in der Orientierung Frankreichs zugunsten Kemal Paschas herbeiführen könnte.

Paris, 20. September. (A. B.) „Chicago Tribune“ berichtet aus Athen, die griechische Regierung habe eine Note nach Südslawien und Rumänien gerichtet, worin sie auf die Gefahr hinweist, die eine Aenderung der gegenwärtigen Lage auf dem Balkan nach sich ziehen könnte.

Paris, 20. September. (Pat.) Die „Echo de Paris“ meldet, benachrichtigte der südslawische Außenminister die deutsche Regierung, daß die südslawische Regierung sich einer Angliederung Thrakiens mit Adrianopel an die Türkei nicht widersetzen würde.

Paris, 20. September. (Nat.) Laut Melbungen der Passagagentur aus Konstantinopel haben die Verbündeten durch ihre Oberkommissare der Regierung Angoras eine Note überreicht, in der sie erklären, daß England, Frankreich und Italien die Aufrechterhaltung der jetzt von den Verbündeten in der Umgegend Konstantinopels besetzten neutralen Zone sowie der Neutralität der Meeresengen als selbstverständlich ansehen.

London, 20. September. (Pat.) „Daily Mail“ fordert die Zusammenberufung des englischen Parlaments. Das Blatt greift die englische Regierung, besonders Bloop George, scharf an und stellt die Frage, mit welchem Rechte die Regierung es wagen könne, England den Gefahren eines neuen kosspielligen Krieges auszusetzen, ohne das Parlament um seine Meinung zu befragen. Es dürfte nach der Ansicht des Blattes nicht ein einziger Soldat, nicht ein Geschütz zu diesem Zwecke bewilligt werden.

London, 19 September. (N. B.) Die eng-  
lische Regierung hat gestern von Kemal Pa-  
scha eine telegraphische Mitteilung erhalten, in  
der er erklärt, daß er England nicht als seinen  
Feind betrachte. Gleichzeitig versichert Kemal, daß  
er zu Friedensverhandlungen bereit  
sei. Aus dem Generalquartier Kemals ist inswi-  
schen jedoch die Nachricht eingetroffen, daß die  
kesselhaften Truppen bereits in der Richtung  
Samit vorrücken.

Washington, 20. September. (Pat) Im  
Weissen Hause wird erklärt, daß die Regierung  
der Vereinigten Staaten keinerlei aktiven Anteil  
an den Vorfällen im Nahen Osten nehmen werde.  
Die Regierung hat den Truppen angewiesen, an

hungen aber und verstärkte Ausbeutung der Verelendeten sind kein entsprechendes Vorbeugungsmittel.

**Berlin, 19. September. (M. M.)** Der deutsche Gesandte in Brüssel hat die belgische Regierung davon in Kenntniss gesetzt, daß die Netherlands sich mit der Unterzeichnung der von Deutschland an Belgien zu zahlenden Schatzwechsel einverstanden erkläre. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, diese Schatzwechsel in der angegebenen Zeit einzulösen. Eine Antwort von seiten Belgiens ist bisher nicht eingetroffen, wird aber in Berlin spätestens morgen früh erwartet. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß die Antwortnote Belgiens zusehend gehalten sein wird.

einer Verteidigung Konstantinopels und der Meerengen nicht teilzunehmen.

In Anbetracht dessen, daß eine Umgestaltung Danzigs in einen polnischen Hafen selbst bei den weitgehendsten Resultaten den Erfordernissen Polens nicht genügen könnte, und daß deshalb eine Fortsetzung der Arbeiten in Gdingen am raschesten eine rechtliche Grundlage erhalten müsse, unterbreite die Regierung dem Sejm einen Gesetzentwurf, der die Regierung zu allen nötigen Vorkehrungen bezüglich der Erbauung eines Hafens in Gdingen ermächtigen soll.

Das von der polnischen Telegraphenagentur veröffentlichte Regierungsprojekt des Gesetzes über die Selbstverwaltung der Wojewodschaften Lublin, Stanislaw und Tarnopol bestimmt in Art. 1, daß diese Wojewodschaften eine Selbstverwaltung erhalten. Ihr oberstes Organ sind die Wojewodschaftsländertage. Diese Landtage haben das Recht, Gesetze zu beschließen, die für das Gebiet der betreffenden Wojewodschaften und Fragen der Religionsbekanntnisse, der öffentlichen Bildung (mit Ausnahme des höheren Schulwesens), der öffentlichen Gesundheitspflege, der Verkehrswege, Verwaltungsangelegenheiten der Gemeinden und Kreise, des Wojewodschaftsbudgets u. s. m. betreffen.

In den erwähnten Vojewodschaften werden zwei nationale Rataffer bestehen: ein polnisches und ein russisches. Die Wähler der polnischen und die der russischen Nationalität werden besonders wählen. Die Mitglieder der polnischen Nationalität bilden im Landtag eine nationale-polnische Kammer und die Mitglieder der russischen Nationalität eine national-russische Kammer. Jede Kammer berätet besonders unter Leitung eines aus ihrem Rahmen gewählten Vorgesetzten oder eines Stellvertreters. In gemeinsamen Fragen kommt ein Beschluß im Einverständnis beider Kammern durch. In Fragen, die nur eine Nationalität angehen, genügt der Beschluß einer ihrer Kammern.

Die Bewohner der Wojwodschast, die weder der polnischen noch der russischen Nationalität angehören, wie'en entweder dem polnischen oder dem russischen Kataster angegliedert. Hiernach werden sie ihr aktives und passives Wahlrecht in den polnischen b. w. russischen Wahlbezirken ausüben und die Steuern zahlen, die von der Kammer festgesetzt werden, deren Kataster sie angeschlossen wurden. Bei der Theilung zum polnischen oder russischen Kataster wird in erster Linie die Erklärung der betreffenden Person berücksichtigt.

Dublin, 20. September. (Pal.) Der Bürgerkrieg in Irland dauert an. Die Aufständischen haben einige Erfolge zu verzeichnen. Gegenwärtig wird im westlichen Theil des irischen Vergleichs heftig gekämpft. Die Aufständischen erwidern die Angriffe der Regierungstruppen. Auf beiden Seiten sind bedeutende Verluste zu verzeichnen.

Rom, 20. September. (Pat.) Wie die „Epoca“ aus Florenz meldet, ist die Stadt in Folge weiterer Zusammenkünfte der Faschisten mit den Sozialisten vom Militärbefehl worden 14 Faschisten, die zum Vortand der örtlichen Sektion gehörten, verurteilt.

Der Sachverständigenbeirat des Handelsministeriums faßte, wie aus Warschau berichtet wird, in bezug auf die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland eine Resolution, in der die Frage eines Handelsvertrages mit Deutschland als nicht eilige Angelegenheit erklärt wird. In der Entschließung ist ferner gesagt, daß die Aufhebung des sogenannten deutschen Wirtschaftskontakts kein ausreichendes Äquivalent für die Forderung eines deutschen Transits nach Rußland sei. Weiter fordert die Resolution Verhandlungen mit Frankreich, um den polnisch-französischen Handelsvertrag in bezug auf die Zollbestimmungen zu verbessern.

„Austrowang Kurjer Cobyennig“, Krakau, schreibt zu den polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, daß Polen seinen Hehl daraus machen kann, daß es nie mals der Freund Deutschlands sein wird, da Deutschland der historische Feind Polens ist. Das Beden zwingt jedoch Polen, einem anderen Weg als dem der Sympathie zu folgen. Obgleich die von Deutschland Polen zugesagten Wunden noch bluten und das Polenium in Deutschland noch weiter bedrückt (?) wird, darf Polen im Interesse des Friedens und der wirtschaftlichen Entwicklung nicht davor zurückstehen, den Akt zu unterzeichnen, welcher die gegenseitigen wirtschaftlichen Verpflichtungen regelt. Polen war immer bereit, Verhandlungen mit Deutschland zu führen, nicht jedoch auf den Widerstand und die Loyalität Deutschlands. Die in Dresden begonnenen Verhandlungen tragen den Charakter einer wirtschaftlichen Generalabrechnung zwischen Polen und Deutschland und können das Fundament für die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen bilden. Wenn die Dresdener Konferenz einen neuen Zeitabschnitt gutnachbarlicher Beziehungen bringen soll, und wenn die Deutschen aufrichtig von diesem Wunsch befeelt sind, so müssen sie dies nicht nur durch die Aufhebung des Wirtschaftsbaylotts beweisen, sondern auch durch die Anwendung derjenigen Erleichterungen bei dem Export deutscher Waren nach Polen, wie sie für anderen Ländern mit niedriger Valuta gegenüber anwenden. Ihre Aufrichtigkeit müssen sie auch durch eine kategorische Aenderung ihres Verhaltens gegenüber denjenigen Polen, welche unter deutscher Herrschaft geblieben sind, beweisen. Die Bedrückung des Poleniums in Oberösterreich, die Inquisition der Danziger Kasakisten, die Demonstrationen im Majorenlande und endlich die Strigen in Romna und Moskau, das sind diejenigen Dinge, mit denen Deutschland bisher auf die polnische Loyalität geantwortet hat. Polen ist den Deutschen für den Transit nötig, denn der Transit ist eine Lebensfrage für Deutschland und sämtliche Versuche, das polnische Territorium als Transitgebiet zu umgehen, haben sich bisher als ein sehr kostspieliges Experiment erwiesen. Die Deutschen müssen darum begreifen, daß Polen keinerlei Veranlassung zu Zugeständnissen hat. Nur Beweise wirklich aufrichtigen Entgegenkommens von deutscher Seite können Polen zu gewissen Zugeständnissen bewegen. Nur dann kann die Dresdener Konferenz diejenige Rolle spielen, wie sie Polen wünscht und hoffen können die Säulen unter der Plattform errichtet werden, auf der Polen in so manchem Falle zwischen Paris und Berlin vermitteln könnte. Die Deutschen müssen sich jedenfalls in Dresden dessen bewußt werden, daß sie ohne politische Loyalität keine wirtschaftliche Verständigung mit Polen anlangen werden.

Am Sonnabend nachmittag wurden in Dirschau auf Anordnung der Polizei im Büro des Deutschthumsbundes, im evangelischen Pfarrhaus und in der Herberge zur Heimat Hausdurchsuchungen abgehalten, die unter größerem Aufgebot von Bewachungsmannschaften in mehrere Stunden in Anspruch nahmen. In das Büro des Sejmabgeordneten Heide, das neben dem Geschäftszimmer des Deutschthumsbundes gelegen ist, versuchte man anfänglich auch einzudringen, was jedoch schließlich auf. Da die Ziele des Deutschthumsbundes und ihre gesetzliche Ausgestaltung der Öffentlichkeit hinreichend bekannt sind, so es außerdem jedem Wärtzer von Dirschau bekannt sein muß, daß Herr Wärtzer Engelbrech von seinen reichen Patramisgästen vollumwogen in Anspruch genommen ist und sich jeder politischen Betätigung fernhält, so war es von vornherein klar, daß die Hausdurchsuchungen ergebnislos verlaufen mußten.

Uns find — so schreibt hierzu die „Dirschane Zeitung“ — natürlich Gründe und Zweck der behördlichen Maßnahmen verichlossen, w



**PIOTR ŁUSZCZYŃSKI,**  
erkennlicher Schneider,  
Petrikauer Straße 89,  
aus dem Auslande zurückgekehrt, ist mit  
Modellen und Journalen der letzten Mode  
versehen und empfiehlt sich auch weiterhin  
seiner geschätzten Kundschaft.  
**Große Auswahl in neuesten Stoffen**

wissen auch nicht, ob nicht wieder irgend eine verlorene Denunziation ihr Ausgangspunkt ist; das jedoch muß gesagt werden, daß Hausdurchsuchungen in der Wablzeit bei dem Unbefangenen stets den Verdacht erregen müssen, als seien sie eben nicht zufällig in die Wahlzeit hineinverlegt. Wer jetzt aus diesen Ereignissen die Hoffnung schöpfen möchte, daß sie eine Wablunlust bei den Deutschen hervorrufen werden, der wird bald merken, daß der Erfolg ein gegenteiliger ist; nicht Verunsicherung, sondern festerer Zusammenhalt. Bedauerlich ist außerdem, daß zu dem Vorgehen der Polizei die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Da nicht die Rede davon sein konnte, daß Gefahr im Verzuge war, da außerdem jederzeit ein Richter zur Verfügung gestanden hätte, so stand die Anordnung der Durchsuchung nach § 105 der Strafprozeßordnung nur dem Richter zu. Ferner ist § 110 der Strafprozeßordnung gänzlich außer Acht gelassen, welcher vorschreibt, daß die Durchsuchung der Papiere nur dem Richter zustehe. Ohne besondere Genehmigung der Inhaber der Papiere wurden diese zum Teil sofort an Ort und Stelle durchgesehen, zum Teil zum Polizeibezirk mitgenommen. Eine amtliche Untersuchung dieser ungewöhnlichen Vorfälle erscheint dringend geboten.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees erhielt von Herrn Julian Will aus Sompolno nachstehendes für unsere Verhältnisse sehr charakteristisches Schreiben:

„Ich begab mich heute nach Babia, um dort eine Worbahloerfassung abzuhalten. Dieselbe sollte auf dem Kirchhof stattfinden, das von einer übermannshohen Ziegelmauer umgeben und von der Straße abgeschlossen ist, stattfinden. Sie begann auch, nachdem die Leute die Kirche verlassen hatten. Auf Grund (nach unserer Auffassung) des Art. 5 der Ustawa w sprawie wolności zgromadzeń, przedwyborczych hatte man die Versammlung bei der Polizei nicht angemeldet. Kann aber hatte ich einige Worte an die Versammelten gerichtet, als zwei Polizisten an mich herantraten und der eine (Korporal) mich fragte, wie ich dazu käme, unter freiem Himmel eine Versammlung abzuhalten. Ich erwiderte ihm (Art. 2 des erwähnten Gesetzes), daß ich nur Worbahloerfassungen, die an Straßen oder auf öffentlichen Plätzen abgehalten werden, angemeldet werden müssen, er blieb aber auf seinem Standpunkt bestehen und befahl uns auseinanderzugehen. Nebenbei bemerkte er, ich hätte keine Legitimation, im Namen welcher Partei ich aufträte, nur die anerkannten großen (polnischen) Parteien dürften Worbahloerfassungen abhalten, er nahm Anstoß daran, daß ich zu den Versammelten deutsch spreche und dgl. Endlich meinte er, wir könnten in der Kirche die Versammlung fortsetzen. Da ich darauf (aus bekannten Gründen) nicht einging, so blieb uns weiter nichts übrig, als dem nochmal kategorisch gestellten: Proszę się rozjechać, inaczey to... zu gehorchen. Inzwischen mußte ich ihm meine Personalien angeben. Er sagte, daß er über meine Handlung nach Kolo an die Starostei berichten müsse. Zu dem hat er gesagt, eigentlich müsse er mich verhaften. Julian Will.“

Es ist dies der erste Fall, daß dem Generalsekretariat von der Sprengung einer deutschen Worbahloerfassung berichtet wird. Es muß festgestellt werden, daß das Verhalten der in Frage kommenden Polizeibehörde völlig ungesetzmäßig war. Das Generalsekretariat wird einen solchen Fall unverzüglich dem Zentralwahlkomitee des Worbahloerblocks in Warschau mitteilen, damit dieses bei den zuständigen Behörden vorstellig werde. Denjenigen aber, die sich anerschanden in den Dierst der Wahlbewegung stellen, müssen wir zurufen: Kopf hoch und haltet aus! Laßt Euch nicht durch Schlägen von Eurer Arbeit abschrecken. Gesetz und Recht ist auf Eurer Seite.

### Kurze telegraphische Meldungen.

In Moskau wurde der 5. Russische Gewerkschaftskongress eröffnet.

Das Revolutionstribunal in Charkow verurteilte den Erzbischof von Charkow, Nathanael, einen 75jährigen Greis, zu 3 Jahren Gefängnis dafür, daß er mehrere Heiligenbilder verborgen hielt, um sie vor der Beschlagnahme durch die Sowjets zu bewahren. Diese Strafe wurde in Verbannung umgewandelt.

General Franchette d'Esperay will demnächst mittels Kraftwagen eine Reise in die Wüste Sahara unternehmen, und zwar auf einer Entfernung von 600 Kilometer. Der General will prüfen, inwieweit die Möglichkeit zum Bau einer Bahn nach Timbuktu vorhanden sei.

## Lokales.

Sodg, den 21. September 1922.

### Die deutsche Worbahloerarbeit.

Die Kandidaten für den Wahlbezirk Sodg und für den Senat.

Die gestrige Sitzung im Zentralwahlkomitee leitete Herr Dr. W. Fischer. Anwesend waren als Gäste der Vorsitzende des Verbandes der Deutschumsbünde in Posen, Herr Landrat a. D. Naumann sowie der Sekretär des Worbahloerblocks, Stubienrat Heibel.

Herr Dr. Fischer teilte den Versammelten mit, daß endgültig in Warschau festgelegt wurde, daß der erste Senatorenitz der Worbahloerschaft Sodg den Deutschen zugesprochen wurde, wohingegen die Juden den ersten Sitz in der Bezirkswahlliste erhalten.

Nach eingehenden Verhandlungen wurden als Kandidaten für die bürgerlichen Parteien einstimmig gewählt, die Herren Wilhelm Rudolf Jandrych, Emil Timm und Emil Runiger.

Die Sodger Bezirkswahlliste für den Sejm hat demnach folgende Reihenfolge:

- Arthur Kronig, Redakteur (Arbeitspartei).
- Wilhelm Rudolf Jandrych, Großkaufmann (Bürgerlicher).
- Ludwig Ruz, Druckerleiter (Arbeitspartei).
- Emil Timm, Kaufmann (Bürgerlicher).
- Oskar Seidler, Arbeiter (Arbeitspartei).
- Emil Runiger, Lehrer (Bürgerlicher).
- Gottlieb Neg, Angestellter (Arbeitspartei).

#### Für den Senat

wurden im Prinzip folgende Herren (Vertreter der bürgerlichen Parteien) gewählt:

1. Dr. Eduard v. Behrens,
2. Albert Biegler,
3. Ludwig Wolff.

Es entspannen sich hierauf lebhaft Debatten über die Sejmische der Reichswahlliste, welche Frage heute in Warschau geregelt wird.

Heute nachmittag 6 Uhr findet im Zentralwahlkomitee die Sitzung der Vertreter des Wahlbezirks Sodg-Land statt, in welcher die Kandidaten für die Bezirkswahlliste Sodg-Land gewählt werden.

Um 8 Uhr abends findet dann die ordentliche Sitzung des Zentralwahlkomitees statt.

Am Sonntag, den 17. d. M., fand in Sodg in der Poludulowa-Straße 4 eine Versammlung der Vertreter aller jüdischen Parteien, Organisationen und Berufsvereinigungen statt. Der Vorsitzende, Dr. Rosenblatt, berichtete über die Schaffung des Worbahloerblocks. Sämtliche anwesenden Vertreter erklärten sich mit der bisherigen Politik der jüdischen Führer einverstanden. Von deutscher Seite wohnten dieser Versammlung die Herren Ing. Emil Berbe, Vertreter der deutschen Minderheit im Warschauer Zentralwahlkomitee, und Arthur Kronig, Generalsekretär des Deutschen Zentralwahlkomitees, bei. Herr Kronig überbrachte den Versammelten die Grüße der deutschen Minderheit von Sodg und wies in kurzen, aber treffenden Worten auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses hin. Seine Ausführungen fanden bei den Versammelten lebhaften Anklang und wurden mit starkem Beifall belohnt. Nach längeren Debatten wurde ein jüdisches Exekutivkomitee gewählt. Nach Schluß der Versammlung verhandelten die beiden deutschen Vertreter mit dem jüdischen Komitee über die Verteilung der Mandate. Der einstimmige Beschluß dieser Verhandlung wurde nach Warschau überwiesen.

In Babianice fand am Dienstag, den 19. d. M., eine gemischte deutsch-jüdische Wahlversammlung statt. Der große Saal des Kinos „Theaters Luna“ war überfüllt. Die Versammlung wurde von Herrn Drows eröffnet, der auch den Vorsitz übernahm. Als erster Redner ergreift Herr Stadtverordneter August Ulla aus Sodg das Wort und erläuterte die Bedeutung der Wahlen. Redner betonte, daß es den polnischen Parteien gelungen ist, eine Wahlordnung zu schaffen, wodurch die Worbahloerarbeit stark benachteiligt werden. Man muß uns vor, daß der Worbahloerblock eine Irrendia bedeutet und staatsfeindlichen Charakter trage. Dies werde nur zu dem Zweck ausgenutzt, um die Wähler abzuwickeln. Redner wies darauf hin, daß durch die Wahlen eine große Schlacht geschlagen wird, wo zwar nicht mit Kanonen, sondern mit Stimmgabeln gekämpft werden wird. Dieser Kampf wird die Entscheidung bringen, ob wir im Sejm vertreten sein werden, oder ob wir uns als Silaven werden behaupten lassen.

Als zweiter Redner sprach Herr Ing. Kussal vom jüdischen Komitee. Redner gab ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der polnischen Politik in den letzten Jahren. Polen ist ein konstitutioneller Staat und hat als solcher die Pflicht, allen seinen Völkern Freiheit und Gleichberechtigung zu sichern. In der Praxis aber werden die uns laut dem Versailler Friedensvertrag zustehenden Rechte mißachtet. Die Worbahloerarbeit in den kommenden Parlamenten entsprechend ihrer

Bevölkerungszahl 42 Proz. der Mandate besitzen. Die neue Wahlordnung hat dies jedoch durch die ungerechte Einteilung der Bezirke vereitelt. Deshalb wurde der Worbahloerblock geschaffen, damit die Deutschen, Juden und Russen wenigstens teilweise zu ihrem Recht kommen können. Zum Schluß sprach Redner von den Zielen der jüdischen Abgeordneten und betonte, daß jeder bewußte Jude für den Block stimmen müsse.

Als dritter Redner sprach der Generalsekretär des Deutschen Zentralwahlkomitees, Herr Arthur Kronig. Er wies darauf hin, daß die deutsche Bevölkerung Polens seit den Wahlen von 1919 politisch reifer geworden ist. Die politische Differenzierung ist fortgeschritten und habe ein deutliches Bild der wirtschaftlichen Interessengruppen ergeben. Als ganz besonders tüchtig habe sich die geistige und körperliche Arbeiterkraft erwiesen, die sich zu einer eigenen politischen Organisation aufgeschwungen und diese in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem achtunggebietenden Faktor ausgestaltet habe. Diese Organisation habe der deutschen Arbeiterkraft zu ihrem Rechte verholfen und ihr in den gesetzgebenden Körperschaften die entsprechende Vertretung gesichert. Die deutsche Arbeiterkraft habe es klar erkannt, daß es im gegebenen Augenblick die wichtigste Aufgabe sei, die Mauer niederzureißen, die zwischen dem polnischen Volk und den Worbahloerheiten künstlich aufgeführt wurde. Aus dieser Erwägung heraus hat sich die deutsche Arbeiterkraft dem Worbahloerblock angeschlossen. Die besonderen Klasseninteressen der geistigen und körperlichen Arbeiter sind durch eigene Sejmvertretung gesichert. Die deutsche Arbeiterkraft von Babianice und aus anderen Distrikten Polens kann ihre Stimmen mit ruhigem Gewissen für den Worbahloerblock abgeben, da ihr die Spitzenkandidatur in Sodg und ein sicheres Mandat auf der Reichswahlliste gesichert sind.

Die Herren Drows und Kantorowicz (Jude) gaben ausführliche Erklärungen über die Arbeit in den Wahllokalen ab. Sie wiesen darauf hin, daß es unbedingt erforderlich ist, daß sich jeder Wähler überzeuge, ob er in die Wählerlisten für den Sejm und Senat eingetragen ist. Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Endfrist, dem 28. September. Wer nicht eingetragen ist, muß sofort reklamieren, wobei eine mündliche Reklamation bei Vorweisung eines Personalausweises genügt.

Die Versammlung wurde um 9 Uhr abends geschlossen.

In Zbuniska-Wola fand am Sonntag die angekündigte Worbahloerfassung statt, an der der Spitzenkandidat des Wahlkreises Sodg-Land, Herr August Ulla aus Sodg teilnahm. Die Ausführungen des Herrn Ulla über den Worbahloerblock und den Wahlkampf wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Herr Ulla wurde als Kandidat für den Sejm einstimmig das Vertrauen der Versammelten ausgesprochen.

Am 16. d. M. wurde in Zyrardow ein Wahlkomitee ins Leben gerufen. Der Bestand des Komitees ist folgender: Vorsitzender Wilhelm Schmidke, Sekretär Johann Otto Schmidt, Kassierer Emil Ruhn, Paul Buniat, Wilhelm Winkler, Rudolf König, Alexander Schmid und Karl König. Das Zyrardower Komitee ist zugleich das Bezirkswahlkomitee für den gesamten Wahlkreis 12 (Blonie, Grodzisk, Skiernewice, Rawa, Grojec) und hat die Organisation der Propaganda im ganzen Kreise übernommen. Dank der Tätigkeit der Mitglieder des Komitees schreibt die Arbeit gut vorwärts. Auch Spenden fließen reichlich für den Wahlfonds ein. Als deutscher Kandidat für den Sejm, der im Wahlkreis 12 an zweiter Stelle stehen wird, ist der allgemein beliebte Techniker Johann Otto Schmidt vorgezogen.

Der Sitz des Komitees ist Zyrardow, Wislitzstraße 5, Haus Ruhn. Das Komitee ist täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends tätig. Am 24. d. M., um 12 Uhr mittags, findet in Zyrardow eine große Worbahloerfassung statt, an der sich auch einige Redner aus Sodg beteiligen werden. Die Versammlung wird im Kinotheater „Terra“ in der Wislitzstraße veranstaltet.

In Belchatow (Wahlkreis 18) ist ein gemischtes deutsch-jüdisches Wahlkomitee geschaffen worden. Es setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Pastor Ernst Behle, 2. Vorsitzender Jakob Herich, Stadtkämmerer, Schriftführer Lehrer Eugen Henle, 2. Schriftführer Jakob Ehrlich, Daniel Klink, Ludwig Gerle, Moritz Klug, Ludwig Stelzer, Chaim Kjeslawski. Das Belchatower Komitee hat die Wahlpropaganda unter der jüdischen und deutschen Bevölkerung der Umgegend bereits in Angriff genommen.

Am Sonntag, den 17. d. M., fand in Zbica eine Worbahloerfassung statt, die von Herrn Leopold Ruhn aus Komowo geleitet wurde. Herr Drows-Sompolno sprach über die Bedeutung des Worbahloerblocks. Nach einer Debatte wurde ein Wahlaußschuß gebildet, der aus folgenden Herren besteht: E. Gwald — Zbica, Fr. Biste, G. Wirsche — Tymin, E. Bädte — Babia, G. Draht — Miesylawow und E. Janke — Augustonow. Zum Schluß richtete Herr Steinke aus Zbica warme Worte an die Versammelten, indem er sie ermahnte, ihren Bürgerpflichten treu zu bleiben und bei den Wahlen wie ein Mann zur Wahlurne zu schreiten. Herr Otto Biske brachte nachstehende Entschließung ein, die von den Versammelten einstimmig angenommen wurde:

„Wir auf der Worbahloerfassung am 17. September 1922 in Zbica verammelten Bürger Polens deutscher Nationalität erklären uns mit der Bildung des Worbahloerblocks in Polen voll und ganz einverstanden, sagen ihm unsere Unterstützung zu und versprechen, bei den Sejm- und Senatswahlen am 5. und 12. November d. J. für ihn zu stimmen.“

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

Da ich Mitglied eines Sodger Worbahloerblocks und zugleich Spendenkammer im Deutschen Zentralwahlkomitee bin, habe ich die traurige Erkenntnis gewonnen, daß es viele Deutsche in unserer Mitte gibt, die sich nur dann auf ihr Deutschtum berufen, wenn sie sich in Not befinden, kommt es aber dazu, daß sie ihm mit Geldspenden oder sonst vergleichbaren beistehen sollen, so ziehen sie sich zurück.

Auf vielen Stellen wird gar nichts gegeben, und die Spendenkammer werden obendrein noch beschimpft. U. a. sagte Herr Hausbesitzer Müller, wenn er für das Deutsche Zentralwahlkomitee etwas spenden sollte, so laufe er sich eher eine Flasche Brandwein dafür, denn davon habe er was, aber für die Spitzbuben, welche im Deutschen Bund sitzen, gebe er keinen Pfennig. Ein zweiter ähnlicher Deutscher, Herr Spinnmeister R., meinte: Herr Sejmabgeordneter Spidermann und Herr Dr. v. Behrens wären jüdische Faktoren; ich glaube aber, Herr R. würde wohl gar zu gerne selbst solch ein „jüdischer Faktor“ werden, wenn es ihm nur gelingen würde.

Meines Erachtens sollten solche und ähnliche Deutsche gebrandmarkt und aus unserer Mitte ausgeschlossen werden, denn es ist befallenswert, wenn sich unser altes Sprichwort vermindert, „Daß es traurig genug ist, wenn ein Vogel sein eigenes Nest verunreinigt.“ R. Fischer, Spendenkammer.

Der Nationale Volksverband hat in Sodg als ersten Sejmankandidaten den Apotheker Karl Chondzynski aufgestellt. Die Christliche Demokratie hat den Sejmabgeordneten Parasy. Die Bürgerliche Vereinigung stellt 3 Kandidaten auf, u. zw.: Dr. Garlinski, Rechtsanwalt Sominiski und den Vorsitzenden der Handwerkerressource Wagner.

Das Handelshaus von B. Niedzwiecki u. Rosner, Petrikauer Straße 127, wandte sich an die Wahlbezirkskommission mit dem Ersuchen, einen seiner Angestellten von den Arbeiten in der Wahlbezirkskommission 89 zu befreien. Gleichzeitig bemerkte die Firma, daß sie gezwungen wäre, den Angestellten zu entlassen, falls ihrem Ersuchen nicht Folge geleistet werden sollte. Die Wahlbezirkskommission beschloß, den Staatsanwalt von dem eigentlichen Verhalten der Firma in Kenntnis zu setzen.

Zur Bekämpfung der Worbahloerfälschung. Der Finanzminister erließ eine Verordnung, wonach alle Banken binnen 24 Stunden ihm die Salbi der von ihnen gemachten Käufe von fremden Werten vorzulegen haben. Die Wähler sind verpflichtet, täglich eine Liste der Banken, die fremde Werten gekauft haben, einzureichen. Auf Grund dieser Verzeichnisse wird das Ministerium nachprüfen, welche Bestimmung die fremden Werten hatten.

Gegen den Wucher. Dienstag abend fand eine Worbahloerfassung des Komitees der Selbsthilfe der Verbraucher zu Sodg statt, auf der die Auflösung des Wucheramtes in Sodg lebhaft besprochen wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Regierungskommissariat in Sodg bisher die Tätigkeit des Wucheramtes noch nicht übernommen habe und gegenwärtig nichts im Kampfe gegen den Wucher unternommen werde. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Nowak mit der Forderung zu senden, daß die Tätigkeit des aufgelösten Wucheramtes unverzüglich vom Regierungskommissariat übernommen werde. Gleichzeitig sollen die Arbeiterclubs im Sejm aufgefordert werden, gegen die Auflösung des Wucheramtes, das einen wichtigen Faktor im Kampfe mit dem Wucher bilde, entschieden zu protestieren. Daraufhin wurde beschlossen, eine Abordnung an den Regierungskommissar und den Wojewoden mit der Bitte um Beschlagnahme des Kampfes mit dem Wucher zu entsenden und darauf zu achten, daß die Vorarbeiten über Preislisten und Veröffentlichung der Preise strengstens eingehalten werden.

Hausbesitzerversammlung. Im Saale des Kreditvereins in der Glatzstraße 25 in Warschau fand eine Zusammenkunft der Vertreter der Hausbesitzerverbände in der Republik Polen statt. Vertreten waren 30 größere Städte im ehem. Kongresspolen, in Galizien, dem polnischen Gebiet, Pommern, dem Wilnaer Gebiet und den östlichen Randgebieten. Die Beratungen eröffnete Sejmabgeordneter A. Suligowski. Den Vorsitz führte Herr Stanislawicz aus Wilna. Abg. Suligowski charakterisierte in einer längeren Rede die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Krisis, die die polnischen Städte seit 8 Jahren durchmachen. Rechtsanwalt Jazdowski besprach einzelne Paragraphen des Entwurfs des neuen Mieterschutzgesetzes, das von der Rechtskommission im Sejm bearbeitet wurde. Redner betonte die Unterschiede, die zwischen dem Entwurf und dem Gesetz vom 18. Dezember 1920 bestehen, und äußerte die Ansicht, daß der Entwurf des neuen Gesetzes in seiner gegenwärtigen Form nicht imstande sein wird, die polnischen Städte vor dem Ruin zu bewahren und zur Belebung der Bauwirtschaft



## 1227

**Selbstmordversuch.** In der Brackstraße 19 (Thojrn) trank die Arbeiterin Kowalska in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure. Die Lebens-

Brände in der Umgegend Vorbestern  
mittag brach im Gehöft des Jakob Wünsch im  
Dorfe Nowoſolna Feuer aus Eine Scheune im

Das 24-Stundenrennen, welches die Sportvereinigung „Union“ geplant hat, mußte

| Aktionen:                  |                   |
|----------------------------|-------------------|
| Warsch. Handelsbank        | 5875              |
| Kreditbank                 | 3725 8875-8750    |
| Zuckerfabr. „Czestochowa“  | 92500 91000 95000 |
| Warsch. Ges d. Zuckerfabr. | 101000 10 000     |
| Kohlengesellschaft         | 14575-14650-14625 |
| Lilpop                     | 5800-5475         |
| „Modrzewjow“               | 9300              |
| Ostrowicer Werke           | 12000-11850 11900 |
| Zielinski                  | 2360-2375         |
| Rudzki                     | 3125-3810 3325    |
| Starachowice               | 680-6725-6700     |
| Zyrardow                   | 150000-151000     |
| Borkowski                  | 1700              |
| Gebr. Jablonsky            | 1600-1625         |
| Schiffahrtsgesellschaft    | 1825-1835-1850    |
| Naphtha                    | 1850-180          |

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für So-  
kales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf  
Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und  
Verlag: Verlagsgesellschaft „Lobzer Freie Presse“ m. b. H.  
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

**Diesel-Motor**  
(Nohrnaphtho) 20—25 PS. in guten Zustande Umstände halber zu verkaufen. Näherer Preis, zu erfragen bei Stübbe Petrikauer-Straße 231. 4207

Suche Stellung als  
**Elektromonteur,**  
bin in Maschinen sowie in Schlosserarbeit vortraut. Gef. Off. unter „D. M.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 4293

**Alteitsbursche**  
ehrlich und rechtschaffen, erwünscht Deutsche, für Malergeschäft gesucht. Zu erfragen Wulcanstr. 72, Wohn. 33. 4291

**Junger Mann**  
mit kaufmännischer Bildung u. Praxis sucht Stellung als Kassistent, Expedit, Magazinier oder dergleichen. Wo? jagt die Geschäftsst. d. Bl. 4251

Für alleinige den, chischen Herrn wird ein  
**möbl. Zimmer**  
gesucht. Gef. Angebote unter „D. F.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes 4319

Ein  
**Lehrling**  
für Kontor mit guter Schulbildung gesuch. Offerten unter „Lehrling u. w.“ an die Geschäftsstelle des. Bl. 4316

**Harmonium**  
wird zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „H. H.“ an die Exp. d. Bl. erbitten. 4333

**Schuhe** für Damen- Herren-Kinder  
hausfahne aus Leder u. Holz  
empfehl 4381  
R. Petersflge, Petrikauer 33.

**Wolfshund**  
echter Rasse, 6 Mon. alt zu verkaufen. J. Städt Drennow's 43. 4300

**Kaufe gebrauchte Möbel**  
 Bettstellen, Tische und Kleider-  
 schrank, Kessel, Stühle usw.  
 Angabote bitte an die Geschäfts-  
 stelle des. Bl unter „Möbel 100“.





Am 18. d. M. verschied nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

## Karoline Krüger, verw. Rist, geb. Krüger,

im Alter von 65 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 22. d. M., um 1/3 Uhr nachmittags, vom Prosektorium, Konkowasstraße 32 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

4327

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unseres unvergesslichen

## Otto Zobel

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders aber danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor R. Gundlach für die trostreichen Worte, dem Johannis-Verein, den Herren Ehrenträgern sowie den edlen Kranz- und Blumenpenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

4327

Hierdurch beehre ich mich dem geschätzten Publikum mitzuteilen, daß nach Beendigung der Sommer-Saison das Buffet nach den neurenovierten Winterlokalen übertragen wurde. Nehme Bestellungen für **Hochzeiten, Bälle** usw. am Orte oder in Privathäusern entgegen. Vermiete ebenfalls auf Bestellung für Vergnügungszwecke, Bälle: den Weißen und Gelben Saal.

Manteuffel, Zachodnia 45,  
Wł. Daszkiewicz.

4325

Erstklassiges Herren-Schneider-Atelier

von  
**franz Chojnacki, Sienkiewicza 59.**  
Übernimmt aller Art Bestellungen von eigenen und anvertrauten Stoffen.

4119

Ein 80 Morgen

großes Gut

mit Gebäuden, Garten und  
Teich im Konepsker Kreise ist  
sofort zu verkaufen. Zu erfr.  
in Działowa, Zgierzstraße 67,  
Baderel.

4294

### Sportplatz „Helenenhof“

Sonnabend, den 23. September 1922:

## Erstes 6-Stunden-Rennen

nach amerikanischer Art mit internationaler Besetzung.

Am Start: zirka 14 Paare, darunter Berühmtheiten, die viele 6-Tagerennen mit Erfolg bestritten haben. Beginn des Rennens 5 Uhr nachmittags.

Der Stand des Rennens wird jede Stunde auf eigens für dieses Rennen konstruiertem Resultatanzeiger bekanntgegeben.

Der Sportplatz wird taghell beleuchtet.

Zufahrt und Rückkehr mit der Elektrischen gesichert.

### Sportvereinigung „Union“

Sonntag, den 24. September 1922:

Große internationale

## Flieger- u. Dauer-Rennen

Zirka 30 Flieger und 6 Dauerfahrer hinter großen Schrittmachermotoren am Start. Die Namen der Fahrer werden in einer besonderen Startliste bekanntgegeben.

Beginn der Rennen pünktlich 3 Uhr nachm.

Beginn der Hauptnummern gegen 5 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten täglich bis 7 Uhr abends bei der Firma „Meteor“, Przejazdstraße 16 — später im Klublokal der „Union“, Przejazdstraße 5.

4334

## Grand-Kino

Heute Premiere!

## „Ein unbekannter Tänzer“

Erschütterndes Drama in 5 Akten nach Tristan Bernard von der Pariser Filmschöpfung „Offo“.

4321

In den Hauptrollen: J. Caprice u. Creighton Hale.

Außer Programm: Zwanzig Minuten in Kanada.

Beginn d. Vorst. um 8 nachm., d. letzten um 9.30.

Am Montag, den 2. Oktober d. J. findet im eigenen Lokale Nawrocistraße 30, um 7 Uhr abends eine

### außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der

## „Deutschen Selbsthilfe“

statt Tagesordnung: Beibehaltung des Auflösungsbeschlusses.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Anmerkung: Zutritt haben diejenigen, die ihren Mitgliedsbeitrag laut Beschluß der Generalversammlung vom 14. Dezember 1921 auf 3000 W. aufgeführt haben.

4329

### An die Hausbesitzer u. Hausverwalter.

Nach vorheriger Verständigung mit dem Vorsitzenden der Wahlbezirkskommission Nr. 13 erlaube ich, um allen Gemeinwohnern eine leichtere Orientierung hinsichtlich der Lokale der Stimmbezirke zu ermöglichen, an, daß alle Hausbesitzer bezw. deren Verwalter unter persönlicher Verantwortung sofort von den Stimmbezirkskommissionen die Zeitel in Empfang nehmen, die den Sitz der betreffenden Stimmbezirkskommission bezeichnen. Die Zeitel sind in allen Häusern an sichtbarer Stelle anzubringen.

Zwischenhandelnde werden gemäß Art. 138 des Strafgesetzbuches zur Verantwortung gezogen.

Der Regierungskommissar der Stadt Lodz

(—) Izycki.

### Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6% wöchentlich 1% 1/2-jährlich 12%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz, Aljeje Stokowa 45/47.

3095

## FOSFATYNA FALIERA



znakomity pokarm, najbardziej polecany przez lekarzy dla dzieci od 7-10 miesięcy, zwłaszcza w czasie odstawiania od piersi i w okresie rosnienia. Ułatwia zębkowanie i zapewnia prawidłowy rozwój kości. Bardzo pożyteczny dla starców i rekonwalescentów.

Sprzedawca we wszystkich aptekach i składach aptecznych.

PARYŻ.

6, rue de la Tacherie

Ostrzeżenie przed bezwartościowymi naśladowanictwami

### In die Gröbel-Schule

von **K. Weigelt, Nawroci-Strasse 12,** werden 4 bis 7-jährige Knaben und Mädchen aufgenommen.

Kurse für Gröbelerinnen.

Das Stottern, Stammen und Lippen der Kinder wird korrigiert. — Privatunterricht wird erteilt.

4222

### Hollanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145 v. Zahnarzt H. Pruss Plombieren schadhafter u. Kinnstein künstlicher Zähne. Preise laut Taxe. 8725

## Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten. 2 B. Konz. in bister Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2—3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Offerten unter „W. omberger Christ“ an die Geschäftsstelle der „Wodzer Freien Presse“.

4299

## Gesangverein „Gloria“.

Zu dem am Sonntag, den 24. September, beim Requisitionshaus des 3. Buges der Feuerwehr, Sienkiewicza-Strasse 54, stattfindenden

4288

## Sternschießen für Herren und Scheibenschießen für Damen

verbunden mit Tanz im Saale, werden alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen. Beaten um 2 Uhr nachmittags

Die Verwaltung.

## Teppiche!

Kabinet-Möbel mit Lederbezug  
Eiserne Bettstellen von Konrad Jarczykiewicz.  
Vollständige Eß-, Schlaf-, Salon-Kabinetts- u. mehrerlei Einrichtung sowie weiße Küchen- und Büro-möbel. Wiener (Thonet-)Stühle empfiehlt in reicher Auswahl das Möbel-Magazin

Wł. Romiszowski, Petrikauer 116, I. St., Front, Tel. 21-61.

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt 4053 für Haut- u. venerische Krankheiten Petrikauer Strasse 124 (Gd. des ehemaligen Gosh) Behandlung m. Röntgenstrahlen Quarzlicht (Haarausfall) Elektrische u. Massage Krantenempfl. von 8—2 u. 6—8 für Damen von 5—7

### Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut, venerische u. Frauenkrankheiten Poludniowasfr. 23. empfängt von 10—1 Damen von 4—6 4052

### Dr. med. Hermann Lubicz

Gegieniana 43 Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit künstl. Hohen. Sonnenstrahlen von 4—8 für Damen spezielles Badeszimmer 3916

### Dr. med. Edmund Eckert

Haut, Harn- u. Geschlechtskrankh. Sprechst. v. 3—8 Uhr nachm. Alimistrasfr. Nr. 137, das dritte Haus von der Glowna

### Dr. med. Schumacher

Haut- u. Geschlechtskrankh. empf. v. 6—7 1/2 Uhr nachm. Sonnt. u. Feiert. v. 11—1 Uhr Benedykta 1.

### Kaufe

4. zahl 30%, teurer: Brillant, Gold, verschiedenen Schmuck, alte Zähne. Konstantiner Nr. 7, Milič, Rechte Dwa. Stad. 1. 4269